

Börsen- und Handelsteil

„Börsenkurse“

Berlin, 8. Juli. Die telegraphischen Ausgabungen stellen sich heute folgendermaßen:

Waren	Geld	Brief
Neu-Port	154	156
Holland	224 1/2	224 1/2
Dänemark	158 1/2	158 1/2
Schweden	158 1/2	158 1/2
Normen	158 1/2	158 1/2
Siam	102 1/2	102 1/2
Delaware-Mineral	62 1/2	62 1/2
Rumänien	89 1/2	89 1/2
Bulgarien	79 1/2	79 1/2

Ueber die Pflanzenzucht in Dobruja und Slavonien
 schreibt die Firma W. H. Schlegel & Co. in Dresden (Slavonien) unter dem 24. Juni der „R.“: „Auf Grund von vielfachen Beobachtungen seitens unseres römischen Referenten hat wir in der Lage, über die Ausfuhr der wichtigsten Pflanzenzucht in Slavonien und Dobruja folgendes zu berichten: Die Pflanzzeit belief sich heuer, nach guter Ueberwinterung der Pflanzensamen, fast um einen ganzen Monat früher als sonst, doch blieb der obliche Schmelz, welche Fruchtbarkeit an diesen Stellen aus, so daß schon heute mit einem nicht unbedeutenden Ausfall gerechnet werden muß. Am besten geraten sind die Kulturen heuer in den Gebirgsgebieten, während in der „Bosnina“, dem bekanntlich größten Produktionsgebiete sowohl in Slavonien als auch in Dobruja — gerade das Gegenteil vom Vorjahre — eine weit schlechtere Ernte beobachtet, demnach der gesamte Durchschnitt gegenwärtig noch als mäßige Mittel-ernte geschätzt werden kann. Eine, selbst nur unwesentliche Preisbestimmung für neues Dörrroß, neuen Leuzer (Pflanzensamen) oder neuen Mast (Vormittags) erscheint derzeit gänzlich ausgeschlossen, doch darf schon heute, mit Rücksicht auf die allgemeine Erntezug als auch auf sonstige Produktionsverhältnisse, angenommen werden, daß familiäre Pflanzensamenpreise auch heuer eine aufwärtsstrebende Preisbewegung verzeichnen werden.“

Berliner Börsenstimmung

Berlin, 8. Juli. An der Börse lauten bei sonst allgemein herrschender Geschäftslage und durchaus fester Gesamtstimmung nur einige wenige Werte die Aufmerksamkeit auf sich, nämlich die „R.“, „Genet“, „Wismarstraße“, „Reinhold“, „Schäferstraße“ und „Daria“. Bei zeitweilig lebhaften Umsätzen konnten diese Werte ansehnlich ihren Kurs erhöhen. Im übrigen hielten man kaum etwas von Kursänderungen. Am Anleihemarkt, der sehr feine Haltung bewahrt, fand wieder Spez. deutsche Anleihe mehr Beachtung.

Getreidebericht

Berlin, 8. Juli. Der Verlauf des Getreidemarktes hat heute nur wenig. Die Umsätze blieben mangels jeglicher Nachfrage für Getreidewaren infolge großer Zurückhaltung der Käufer sehr gering. Zu leicht anziehenden Preisen wurde gebundenes Weizen in einigen Sorten gehandelt. Ausländische Weizen und Weizenmehlpreise blieben ohne nennenswerten Wandel. Im allgemeinen haben sich die Prozeduren nicht verändert.

Letzte Telegramme

Die englische Herrschaft in Holland

Haag, 8. Juli. Der ausführende Ausschuss des niederländischen Ueberseetrusts teilt mit: „Einige Warenorten, die aus Amerika kommen, wie Jute, Gummi, Antimon, können gegenwärtig nicht unmittelbar aus Amerika, sondern nur über England eingeführt werden. Es ist mehrmals vorgekommen, daß dort die Bewilligung zur Wiedereinfuhr verweigert wurde, und dies war besonders unangenehm bei Waren, die aus Gummi befestigt sind, weil sie infolge des langen Weges verderben. Deshalb wurde der Versuch gemacht, es durchzusetzen, daß die holländischen Geschäftshändler vom englischen Kriegsdepartement Erlaubnis erlangen, welche die Waren gefast, die amerikanischen Waren unmittelbar nach Holland zu verfrachten. Die englische Regierung will sich aber darauf nicht einlassen, sondern schlägt vielmehr vor, daß die holländischen Geschäftshändler, ehe sie diese Waren in Amerika bestellen, durch eine englische Expeditionsfirma um die Einfuhrbewilligung ansuchen lassen, um die Gemisheit zu haben, daß der Wiedereinfuhr aus England keine Schwierigkeiten in den Weg gesetzt werden.“

Der russische Heeresbericht

Petersburg, 8. Juli. Amtlicher Bericht vom 7. Juli. Westfront: Die Kämpfe westlich von Star Dubren mit großem Erfolg für unsere Truppen an. In Gegen von Galsina (18 Kilometer westlich Maslowska) Opotna (13 Kilometer westlich Maslowska) und Wotopet (13 Kilometer südwestlich Maslowska) nahmen die russischen und Ostpreussischen abgetretenen Stellungen. Der Feind floh unter unserer Artilleriefeuer. Wir machten neuerdings zahlreiche Gefangene, darunter einen Regimentskommandeur mit Adjutant. Unsere Kavallerie verfolgte den Feind, brachte ihn bis in die Gegend von Wolozet und nahm ein ganzes Bataillon sowie sechs Geschütze, welche unter dem Schutz von Artilleriefeuer nach hartnäckigem Kampf das Dorf Komarow (10,5 Kilometer südwestlich Gortow) und Grabis (22 Kilometer Gortow). Man meldet die Besetzung des Bahnhofs Wankiewicz (13 Kilometer nördlich Koll) durch unsere Infanterie. Während der Verfolgung nahmen wir dem Gegner eine weitere Batterie von vier Geschützen, außerdem drei schilde schwere Kanonen. Südlich des Etodoch und in der Gegend der untern Rupa Artilleriefeuer.

Galizien: Bei Stabf verdrängte der Feind weiter vorzukommen. Er wurde durch eine vorbereitete Sprengung zurückgeworfen. Nach dem letzten Nachrichten scheint sich die Gesamtzahl der von 4. bis 7. Juli westlich von der untern Strawa gemachten Gefangenen auf 270 Offiziere, 9000 Soldaten. Wir erbeuteten bis jetzt 29 Maschinengewehre, 6 Bombenwerfer, 3 Minenwerfer, mehr als 6000 Gewehre und Flammwerfer. Nordwestlich Stimpolung ging der Feind entgegen am Angriff vor. Er wurde heftig abgewiesen. An der Dniep lebhaftes Artilleriefeuer. In der Gegend südlich Dnuburg bis zu den Winkler Sämpfen an mehreren Stellen lebhaftes Artilleriefeuer. Südwestlich des Rarog-See nahmen wir nach erbittertem Kampfe einen Teil der vorgehenden deutschen Gräben. Der Feind löste hier zum Geschick an die Fronten ab. Südlich von Baranowitsch griff der Feind morgens beginnend an. **Saukaufront:** In Gegend Jemajil (35 Kilometer südlich Pruzan) griffen hundert tschechische Kräfte unter dem Schutz der Artillerie gegen Morgenbruch des 6. Juli an. Sie drängten in die Gassen unsere Stellung ein. Unsere Truppen wehrten den Feind im Sandbemenen mit Sandbagern und dem Bajonett wieder hinaus. Darauf liefen wir noch zwei weitere tschechische Angriffe ab. Vor unseren Gräben liegen über 300 Leichen des Feindes. Er ließ außerdem eine große Menge Waffen zurück. Ostlich Salsari gingen Teile unserer Truppen, nachdem sie den Feind, aber erfolglos angreifen, durch einen Feuer wieder gemacht hatten, an mehreren Stellen zum Angriff über und bemächtigten sich einiger befestigten, von den Feinden hier ausgehenden Stellungen, wo sie vier Offiziere, 1200 Soldaten gefangen nahmen und ein Maschinengewehr, eine Anzahl Munition, Geschütze und Geschützwagen erbeuteten.

Große Lager für Kranke und Kriegsgesangene in Dänemark

Kopenhagen, 8. Juli. Wie die „Nationaltidende“ erzählt, besteht hier der Plan, einige große Lager für Kranke und Kriegsgesangene einzurichten. Verhandlungen mit den Behörden sind bereits eingeleitet, namentlich das Rote Kreuz hat sich die Durchführung des Planes angelegen sein.

Generalarzt Dr. v. Jibera

Berlin, 8. Juli. Heute Morgen starb an den Folgen eines Herzleidens, an dem er im hohen Alter, der Leibarzt des Kaisers, Generalarzt Dr. v. Jibera g.

Ein englischer Dampfer aufgebrocht

Berlin, 8. Juli. Der englische Dampfer „Benbenis“ aus Holmouh, welcher mit einer Ladung Erbsenbohnen von Göttingen nach Kiel unterwegs war, ist an der holländischen Küste aufgebrocht worden und hat unter deutscher Kriegsschiffe auf Vorikum gestreut.

Eine Schmelzgrube in Sizilien überschwemmt

Mailand, 8. Juli. Laut einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Palermo wurde gestern früh infolge Bruches der Wasserleitung die Schmelzgrube Brottacalba in Calamitella überschwemmt. Die Rettungsbemühungen zur Bergung von 400 Arbeitern sind eingeleitet. Es wurde niemand getötet.

*

Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen Nachmittags-Ausgabe enthalten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 8. Juli 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Deiderfelds der Sonne hat der Feldmarschall und die Ausdauer unserer Truppen den Gegnern einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen, immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Willers-Gontalmission-Vogelstein-Grand und der Franzosen vor der Front Viaches-Sorecourt gilt Zeugnis von der Waffe der zum Angriff eingeleiteten tschechischen Kräfte, sowie von der verstärkenden Wirkung unserer Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuers.

Westlich der Maas opferte der Feind fortgesetzt seine Leute in hundert, vergeblichen Versuchen, unsere Stellungen an der Höhe „Kalle Erde“ zu erobern. Er hat keinen Fußstich Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die „Hohe Batterie von Daulouy“ wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Raketenartillerie auf der übrigen Front war teilweise reger. Der Angriff etwa einer französischen Kompanie im Bistiermalde scheiterte.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Bei Abwehr erneuter Angriffe südlich des Rarog-See nahmen wir 2 Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an anderen Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Krüger

Wit vollem Mitherrfolg endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von Kirin bis südlich von Gorboditsch, sowie beiderseits von Darowa. Die vor unseren Stellungen liegenden Tote zählen nach Tausenden. Außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals v. Sinfingens

Südwestlich von Luk haben wir einige Vorteile errungen.

Am See des Generals Grafen v. Bothmer Nordwestlich von Bugazog sind russische Angriffsunternehmen erfolglos geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz

Artilleriekämpfe zwischen Barbar und Dairan-See ohne besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung

Die englischen Heeresberichte

London, 7. Juli. Nach dem amtlichen Bericht führte die Infanterie nach heftigen Bombardements die ungewohnte Linie Gangey Straße südlich von Thiepval und erganz sich den Weg nach Dullers, wo der Kampf in heftiger Weise weitergeht. Ostlich von La Boffelle betreiben wir den Feind aus drei Geschützen und drei Minen Schützengräben. Eine unserer Brigaden erganz sich den Weg durch 500 yards tschechische Schützengräben hinunter nach Dullers. Die preussische Garde machte vergebliche Anstrengungen uns zurückzuerufen, wurde aber unter Zurücklassung von 700 Gefangenen zum Rückzug gezwungen. Das Dorf Gontalmission, das wir mittags getrimmt hatten, mußte infolge eines heftigen Gegenangriffes geräumt werden. Die Resultate des Feindes müssen heute sehr ernst gewesen sein. Ein heftiger Regen hat den Boden aufgeweicht und die Schützengräben infiltriert, was die Schwierigkeit für die Truppen erhöhte.

London, 7. Juli. (Kurier.) Amtlicher Bericht des Generals Gage. Ostlich von La Boffelle eroberten wir nach heftigem Kampfe einen tschechischen Schützengraben, der Feind erlitt schwere Verluste. Südwestlich von Thiepval bereiteten wir einen Angriff auf unsere Minen. Die tschechische Artillerie war besonders kräftig am Vorposten von Ross und gegenüber von Sulland. Wir liegen gegenüber von Sulland und auch zwei Minen zum Erfolg sprangen. In der ganzen Front aufpassen France und Montauban wurde heftig bekämpft, mit erheblichen Verlusten in der Nähe von Dullers, La Boffelle und Gontalmission. Nordwestlich von Thiepval gelang dem Feinde die zeitweise Zurückgewinnung von 200 bis 300 yards verlorenen Bodens.

Wetterbericht

Die Niederschläge beschränkten sich gestern im wesentlichen auf die westlichen Gebiete, während sie im mittleren Deutschland gänzlich unmerklich blieben. Die Temperatur hat etwas zugenommen. Im Dienstbezirk erreichten die Mittagswerte stellenweise 24 Grad. — Ausichten für Sonntag: Wolke, warm, zeitweise Regen, vereingelt Gewitter.

Verantwortlich:

für den holländischen Teil: Dr. Weisbach; für Preußen, Böhmen- und Danzelsitz: W. Geling; für Ostpreußen, Ostgalizien, Kronzeuge und Sport: S. Weisbach; für Neuland, Rump, Westgalizien und Verminische: S. Weisbach; für den Angeleiteten: D. Kreibitz, sämtlich in Halle (Saale).

Unsere

vornehme Herrenbekleidung

ist vollendeter Ersatz für Massanfertigung.

Selbst in den niedrigsten Preislagen legen wir grossen Wert auf beste Verarbeitung, moderne Formen und tadellosen Sitz.

Bis 1. August ohne Bezugsschein,

daher empfehlen wir rechtzeitige Anschaffung — auch von Herbst- und Winterkleidung — aus unseren reichhaltigen, ungewöhnlich grossen Lagerbeständen.

Herren-Anzüge

68.— 54.— 45.— 38.— 29.— 21.—

Jünglings-Anzüge

52.— 48.— 42.— 35.— 29.— 22.— 18.—

Leichte Sommer- u. Reisekleidung.

Touristen-Anzüge Loden-Mäntel und Pelerinen, Loden-Joppen u. -Hosen	Waschjoppen von 2 ⁵⁰ an Lüsterjackets von 3 ⁵⁰ an Tussor-Jackets von 3 ⁷⁵ an Tussor-Leinen-Anzüge von 15 ⁰⁰ an	Knaben-Waschanzüge Knaben-Waschblusen Knaben-Waschhosen
--	---	--

Wir haben noch einen

grossen Posten Herren-Schuhe aus der Zeit vor dem Kriege, den wir zu alten Preisen zum Verkauf bringen.

S. Weiss am Markt.

Sonntags nur früh von 1/8 bis 1/10 Uhr geöffnet.

Halleſcher Courrier

Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung

Nummer 55

Halle (Saale), Sonntag, den 9. Juli

1916

Schwiegermutterleiden

Von Ida Barber.

Frau Waldow ſaß nachdenkend vor ihrem Schreibtiſch; ſie war im Begriff, einen Brief an ihre Schwiegermutter zu ſchreiben, legte die Feder an, ſah ſie wieder zurück, wahr ſie dann nicht von ſich und laute halblaut vor ſich hin: „Befler nicht ſchreiben! Es niſt ja doch nichts!“ „Was niſt nichts, Mutter?“ fragte ihr Sohn, der eben eingetreten war, ohne daß ſie — ja ſehr mit ihrem Gedanken beſchäftigt — ſein Kommen bemerkt hätte. „Du da, Arthur?“ fragte die alte Frau ibermundert, „und zu ſo früher Stunde?“

„Ja, Mutter, es lieſt mir keine Ruhe, da ich dich geſtern ſo verſtimmt ſah; ich vermutete, daß dich etwas beunruhigt, wollte aber in Gegenwart meiner Frau keine Ausſprüche herbeiführen; ich weiß ja, ihr verſteht euch nicht!“

„Reber!“ ſagte Frau Waldow, „ich finde bei meinen Schwiegereltern kein Eingehen am meine Wünſche und möchte ihnen doch ſo gern mit meiner Lebenserfahrung niſten! Eben war ich im Begriff, meiner Frau zu ſchreiben, aber, wie ich immer die Worte geſchilt hätte, ſie würde eine Beleidiqung herausgeholt haben, und ſo unterließ ich es.“

„Darum toteſt du gut, Mutter“, ſagte der junge Mann nachdenkend; „Paula muß ſo genommen werden, wie ſie iſt; ich habe mich ſchon in mein Schickſal ergeben, laſſe des lieben Hausfriedens willen ſie eben gerade ſein und hoffe, daß mit der Zeit —“

„Mit der Zeit wird das nicht beſſer, ſondern ſchlimmer werden“, ſie ſah Frau Waldow ins Wort. „Ihr leiſt euch nicht Nohre betrahtet. Wie beſcheiden, anpruchslos trat Paula damals auf! Sie hat nur ein Dienſtmädchen, trägt einfache, baummollene Kleider, ſchmuſose Hüte, verlaſt ſelbſt die Küche um; — aber von Jahr zu Jahr wuchſen die Anprüche; heute hoſt ihr zwei Dienſtboten, Friseurin, Bedienerin; Paulas Kleider ſind wie für eine Prinzefſin gearbeitet; ohne weſens Miſſſutter kein Tuchmantel, ohne wallende Webers kein Gut, allwöchentlich mehrmals Theater, Spazierfahrten, im Sommer geht es ins Bad — ja, frage dich ſelbſt, iſt das deinen Verhältniſſen entſprechend?“

„Das Geſchäft geht ja gut“, ſagte der junge Mann ausweichend, „und ſchließlich, man kann nicht engherzig ſein, weil man nicht in den Ruf eines Geizhalses kommen!“

„Das Geſchäft geht gut“, erwiderte Frau Waldow, „aber deine Barmittel ſind zu gering, um es wie ſelbſt fortführen zu können. Würdeſt ihr einen weniger ſoltpieſigen Haushalt führen, würde deine Paula, wie es anfangs beabſichtigt war, mit im Geſchäft ſitzen, du würdeſt einen Buchhalter erſparen und ſorgloser leben können!“

„Du hoſt ja recht, Mutter“, ſagte der junge Mann, „aber wer kann gegen den Strom ſchwimmen? Die allgemeine Strömung geht jetzt dahin, daß die Frauen ſich mit Luxus umgeben, ein bequemeres Leben haben. Paulas Bekanntschaft und Freundschaften führen ein großes Haus; ſie wäre unglücklich, wollte ich von ihr ſcheiden, daß ſie ſehen nachſie.“

„Du hoſt ſie eben verdammt, aus dem anpruchsloſen Mädchen eine anpruchſtulle Frau, eine Modezuppe ge-

Deutſche Worte.

Deuſchland allhier!
Gott hält uns ſeinen Schild
hoch mit dem Ueberſchilde
Ueber das Reich,
Deuſche Schwärter, die flammen,
Leuchten herrlich zuſammen,
Alle zugleich. Julius Moſen.

Armeſterin Not ſezt immer wieder dafür,
daß in Stunden der Entſcheidung die blaſſe Phraſe
das Feld räumt vor der roßbäugigen Tat.
Joh. Scherr (Blätter im Winde).

Was kümmer dich, ich bitte dich, die Regel,
Nach der der Feind ſich ſchlägt: wenn er nur niedriger
Vor dir im allen ſeinen Gaben ſinkt?
Die Regel, die ihn ſchlägt, das iſt die höchſte!
H. v. Kleiſt (Prinz von Homburg).

Lebendige Tat iſt alles, was wir jetzt wollen
und brauchen, lebendige Tat, die das Ideal bejaht,
und lebendige Tat, die die Schlägen wegräumt
und überwindet. Ernst Croſſich.

macht. Was mich aber am meiſten gegen Paula einnimmt, iſt, daß ſie ſich, ich muß es dir endlich einmal ſagen, ſo wenig um die Erziehung der Kinder kümmert. Sie beſucht euch oft vormittags, nachmittags; Paula iſt nie zu Hauſe. Die Kinder ſind der ganz ungebildeten Kämmerin überlaſſen, die allenfalls für ihre körperliche Pflege genügt, aber auf ihre geiſtige Entwidlung gar keinen Einfluß hat. Vergessen verſuchte ich Paula zu veranlaſſen, für halbe Looe eine gebildete Kinderwärterin aufzunehmen, die Luise zu entlaſſen; ſie meint leſtere nicht entbehren zu können!“

„Da hoſt ſie vielſeitig nicht ſo ganz unrecht“, erwiderte der junge Mann; „mer ſoll die Kinder früh angehen, abends zu Bett bringen, mit ihnen ſpielen gehen?“

„Zweifelſohne ihre Mutter“, erwiderte Frau Waldow. „Paula ſelbſt ſagte mir, daß ſie früh eine Stunde unter den Händen ihrer Friseurin zubringt; wäre dieſe Stunde nicht beſſer angebracht, wenn ſie ſich ihren Kindern widmete?“

„Ach, Paula iſt ſo nervös“, ſagte der junge Mann; „ſie kann den Kinderlärm nicht ertragen, ſagt ewig über Kopfſchmerzen!“

„Die kommen wahrſcheinlich von dem manigſachen Lachen, die ſie ſich anleihen läßt, oder von dem Hofenfuß, auf welchen ihr Moditiſt 22 Mal aufgetreten hat. Uebrigens iſt glaube ich ihre Nervöſität nicht, ſomit könnte ſie nicht ſo leicht in Geſellſchaft gehen. Zumeiſt wenn ich nachmittags

um 4 Uhr zu euch kam, war ſie ſchon ausgefahren und kam erit gegen 8 Uhr zurück. Frage mich nicht, wie mir das Herz blutete, wenn ich die armen Kinder ſo allein ſah. Die Kämmerin, die Ruhe haben wollte, hatte ſie in die Betten geſtedt; da mußten ſie bis gegen 5 Uhr liegen; die Fenſter waren geſchloſſen, verduſtelt, damit die Kleinen ſchlafen ſollten; rings um die Gitterbetten hatte ſie noch große Decken gebängt, ſo daß die armen Kinder, wie verſenkend auch die Sonne lachte, im tiefen Dunkel liegen mußten. Sob eines oder das andere ſchon um 4 Uhr das Köpfchen, um aufzuſehen, ſtieg war ſie mit der Decke bei der Hand und breitete ſie über das Kleine. Schrei, ſchrei! Es iſt noch nicht Zeit.“ Und geſtorben duckte ſich das arme Kind, wie gern es auch draußen im hellen Sonnenlicht ſpielen hätte.“

„Aber, liebe Mutter“, unterbrach ſie der junge Mann, „morum laſt du all das nicht Paula beſſer?“

„Sie oft habe ich es getan“, erwiderte Frau Waldow, „aber Paula hat dafür, daß den Kindern Luft und Licht not tut, kein Verſtändnis. Sie findet alles, was die alte Kämmerin tut, in der Ordnung, ſogar euer Hausarzt, den ich hoſt, ihr Vorſtellungen zu machen, daß die Kinder bei hellen Sonnenſchein nicht im verduſtelten Zimmer im Bett gehalten werden dürfen, fand ſie Gehör. — Ihr hoſt einen ſo herrlichen Garten, in dem die Kinder ſpielen könnten; aber ſelten kommen ſie vor 5 Uhr hinaus; und wenn dies endlich geſchieht, was weiß die ungebildete Kämmerin mit ihnen zu machen? Kommen ſie ſie Kinder, ſo führt ſie ſie auf die ſtandige Straße, und wenn ſie wieder mit ihnen hengeht, ſo heißt es: „Spiel! Geht a Ruhi!“ und eingehändelt ſehen ſie die Kinder in ihre Spielſachen bis zur Nachtzeit.“

„Du hoſt ja in allem Recht, liebe Mutter“, ſagte der junge Mann, „aber ich bin vollſtändig machtlos. Paula hat unbedingtes Vertrauen zur Kämmerin, iſt nervös, wenn ſie an einen Wechſel denkt, und ſo liebenswürdig ſie ſonſt iſt, wird ſie jeſedmal ſehr ungenehm, wenn ich in dem von dir angedeuteten Sinne eine Aenderung verlange.“

„Du biſt entſchieden zu wenig energisch“, ſie ſah Frau Waldow im Wort. „Berlone erſucht, daß für die Kinder außer der Reiſe ein gebildetes Fräulein aufgenommen wird, und du miſt es durchſehen.“

„Das iſt wieder eine Belastung des Budgets“, ſagte der junge Mann; „der Haushalt verſchlingt ohnehin enorme Summen!“

„Sonderbar!“ ſagte Frau Waldow, „du ſporſt an ganz unredlicher Stelle! Wenn es gilt, Geld für Theater, Konzerne, Zigaretten auszugeben, denſt du nicht, daß das auch dadurch das Budget beſtaft wird. Zu Paulas Geburtstag ſchickſt du eine Brokete, die 500 Kronen koſtete, einige Wochen später wurde der Berliner-Mantel für 600 Kronen gekauft; — um die Frau elegant geſtaltet zu ſehen, iſt dir keine Summe zu hoch, wo es aber gilt, für die Erziehung der Kinder —“

„Ich bitte, keine Vorwürfe, liebe Mutter“, ſie ſah der Sohn ins Wort. „Meine Kinder ſind mir ſehr ſteuerlich, das ich habe; ſicher kamſt du überzeugt ſein, würde ich die für Schminke und Zigaretten verausſachen. Summen lieber dafür angelegt haben, um ihnen eine ſichere Kinderwärterin zu halten. Aber hoſt du denn eine Ahnung, wie ich gemut-

Alte Wochenmärkte

Vom Einlaufe in früheren Zeiten

Von Helene Garner.

Es iſt heute für die Hausfrauen nicht ganz ſo leicht, Rinde und Keller mit den notwendigen Vorräten zu füllen, wie in früheren Zeiten, und manche denkt vielſeitig ſelbſtändig an die Tage zurück, da es Brot und Eier ohne Mühe und in unbegrenzter Menge gab. Die Poſſe des Einlaufens iſt ſeitlich ohnehin längt verloren gegangen; die ſchönſt mit der Verdrängung der alten Jahr- und Wochenmärkte, die ſich bis ins große Altertum zurückverfolgen laſſen, und die erſt der modernen Ausgeſtatung des Handels gewichen ſind. Denn ſäher mit Schaufenſtern gab es früher nicht. Erſt gegen Ende der Regierungzeit des Großen Kurfürſten, ungefähr im Jahre 1688, entſtanden in Berlin am Mühlentempel die erſten Laden, Kaufhäuser in ſeinerzeitigen Gewand mit Bogenhallen.

Der Markt mit ſeiner Poſſe, mit ſeinem fröhlichen, geſchäftigen Treiben iſt dem Großhändler etwas Unbeliebtes. Jahrmarktbetriebe, buntes, geräuschvolles, herſcht nur noch in kleinen Städten, die dem Wochen- oder dem Jahrmarkt eine ſämtlich große Bedeutung einräumen. Doch die geringe erſchließt die Bedeutung, wenn man ſich einen Markt etwa im alten ſtäten Bogenmarkenart. Welt iſt ſarbenhaftes Bild von den fremden Kaufleuten in ihren malerischen Trachten! Man weißer ſamen ſie, um in Aſien ihre Waren zu verkaufen, und noch für Waren gab es die Aſien Abteilungen für Fleiſch, Woll, Leder, Feigen, Del, Gemüſe und Reis fanden ſich Möbel, Waffen, ja, sogar die ſchönſten Gewänder konnte man hier erziehen. Und wie ſäher wurde dem Feinſchmecker die Wahl zwischen Aalen, Carvellen, Spalten, Schildkröten und Aultern gemacht! Doch damit noch nicht genug. Auch lebende Menſchen, Elefen, Löwen und große durch große Gefährlichkeit bewußten verſchieden. Löwenhüte und Käufer die Senationsluſt der Menge zu befriedigen. Es herrſchte heis ein gewaltiger Lärm und großer Trudel; denn es wurde gehandelt, geſchilt und geſchmit. Ein Streit zwischen Händler und Käufer war etwas Schmeierhändliches; denn die Händler geizten ſich im allgemeinen nicht gerade durch große Gefährlichkeit aus. So behauptete z. B. auch Demophoſes, daß ein betrieblamer und beſter chriſtlicher Kaufmann zu den Wundererſcheinungen gehöre. Darum wird es ſicher niemand den alten Griechen verdenken, daß ſie keine Luſt hatten, ſich überbordend oder gar betrieblam zu laſſen. Sie wählten ſich eben ihre Haut, handelten und ſchickten. Vieles noch hat auch der Grund, weshalb die Griechen den Markt nicht beſuchte. Erſtwerbe übernahm ein

hierfür beſtimmter Elende das Amt des Einlaufens, oder der Kaufherr erſchien, umgeben von einigen Sklaven, ſelbſt auf dem Markt und erzielte die Veräußerung für den Kaufſtall. Der Aſener tat dies gern, und ſo entſchied ſich vormittags von neun bis zwölf Uhr auf dem Markt ein buhrgeſegnetes Leben. Die Vornehmen, Reichen, die nur lebten, um ſich zu amuſieren, gehen ſich hier um dieſe Zeit ſtellbilden. Man beſorgte erſt ſeine Einkäufe; denn promemorie man unter den ſchönen, ſchönen und Juwelen erlangte ſie auch auf Aulshänden, die auf dieſem Ummelplatz des öffentlichen Verkehrs nicht ſetzten.

Die Märkte im alten Rom horten im großen und ganzen das gleiche Bild, das allerdings einen Reiz mehr durch die Römer erzielte; die es ſich nicht nehmen lieſt, ihre Einkäufe ſelbſt zu erledigen. Auch in Rom war der Verkäufer äußert lebhaft, und Juwelen ſang über das zahlloſe Volk, daß in den Straßen und auf den Märkten verjammelt iſt. Es drängt ſich vor den Buden der Händler und bewundert, beſtaunte die Gaukler, Poſſenreißer, Schlangenbeißerinnen und Astrologen, die treue Begleiter der Märkte waren und ſich auch auf den Märkten des frühen Mittelalters wiederfinden.

Es ſcheint, als ſei die Schauluſt des Volkes früher größer gewesen als jetzt, in jedem Fall aber war ſie gewiſſamer. Da gab es keine Märkte, weder in Dörfern, noch in Städten, der nicht Fleiſch, Werge, Seilgänger, Gaukler engliſche, franzöſiſche und holländiſche Kommodanten einlöste, die durch ihre Darbietungen die Bewunderung des Volkes erregten. Eine rote Fahne, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die Käufer und die Kommodanten. So war es auch auf einem deutſchen Marke im 14. Jahrhundert, von dem uns Guſtav Freytag erzählt: Aus allen Toren kamen denn die Landleute der Umgegend herbei, auch die Wälder und die Wegger, die am Rathaus aufgetriſt wurde, löſte ſie alle herbe, die Händler, die

